

**Bezugspreis:**  
 Vierteljährlich 1,95 Mk., monatlich 65 Pfg.,  
 durch den Briefträger 2,37 Mk., bei der  
 Post abgeholt 1,95 Mk.

**Gratis-Beilagen:**  
 1. Sommer- und Winterfahrplan.  
 2. Wandkalender mit Marktverzeichnissen.  
 3. Nassauischer Landwies.  
 4. Gewinnliste der Preis-, Klassenlotterie.

Er erscheint täglich  
 außer an Sonn- und Feiertagen.

# Nassauer Bote

**Anzeigenpreis:**  
 Die fliegende Blatte keine Zeile oder deren  
 Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen 40 Pfg.

**Anzeigenannahme:**  
 Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages  
 bei der Expedition, in den auswärtigen  
 Agenturen bis zum Vorabend. — Abends  
 wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.  
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 115.

Limburg a. d. Lahn, Freitag, den 19. Mai 1916.

47. Jahrgang.

## Weiter vorwärts in Südtirol.

### Schweden und die Ålandsinseln. — Ein Steuerkompromiß im deutschen Reichstag.

#### Beleuchteter Ansturm der Franzosen auf Höhe 304.

Deutscher Tagesbericht vom 17. Mai.  
 W.B. Großes Hauptquartier, 18. Mai.  
 (Amtlich).

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Südwestlich von Lens wurden die Handgranatenkämpfe fortgesetzt.

Drei weitere französische Angriffe gegen unsere Stellungen auf der Höhe 304 wurden heute abgeschlagen.

Beim Rückzug über Esnes erlitt der Feind in dem übersichtlichen Gelände schwere Verluste. Es handelte sich diesmal um Versuche einer frischen afrikanischen Division, die aus weißen u. farbigen Franzosen gemischt ist.

Ein von schwachen feindlichen Kräften unternommener Vorstoß südwestlich des Reichsackerkopfes scheiterte völlig.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Ostlich von Kraschin wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

#### Erstürmung weiterer Stellungen in Südtirol durch die österreichischen Truppen.

900 weitere Gefangene u. 18 Geschütze  
 Italienische Selbsttötung.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W.B. Wien, 18. Mai. (Drahtbericht.) Amtlich wird verkündigt:

#### Russischer und

#### Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der südtirolischen und kärntner Front war die Artillerietätigkeit zumeist durch großen Nebel behindert.

Südsüdlich Konfalonere wurde ein Versuch der Italiener, ihre unlängst verlorene Stellung bei Vanni wiederzugewinnen, abgewiesen.

Am Col di Lana scheiterten wiederholte feindliche Angriffe.

In Südtirol nahmen unsere

Truppen im Angriff zwischen Aisch- und Pain-Zal (Astico- u. Veno-Zal) den Grenzübergang des Maggio in Besitz, bemächtigten sich nach Ueberwinden des Pain-Zales, südöstlich Plake (Piazza) der Costa-Bella u. schlugen südlich von Moscheri auf der Zugna Torka mehrere feindliche Angriffe ab.

Der gestrige Tag brachte über 900 weitere Gefangene, darunter 12 Offiziere und eine Deute von 18 Geschützen und 18 Maschinengewehren ein.

Der Bericht des italienischen Generalstabs vom 16. und 17. ds. Mts. behauptet, unsere Verluste in diesen Kämpfen seien „schrecklich“ und „unabsehbar“ gewesen. Diese Angaben, die den Eindruck des Rückwärtens abzuwachen sollen, sind frei erfunden.

Die Verluste des Gegners kann man nur abschätzen, wenn man das Schlachtfeld behauptet. Die

Italiener sind nicht in dieser Lage. Dagegen können wir bei voller Wertung des Blutopfers jedes einzelnen unserer Truppen erklären, daß unsere Verluste dank der Geschicklichkeit unserer Infanterie, des mächtigen Schusses unserer Artilleriewerksamkeit und der Kriegserfahrung unserer Führer außerordentlich gering sind.

v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

#### Cadorna befehligt selbst.

Mail, 18. Mai. (ab.) Die „Basler Nachr.“ berichtet aus Mailand: General Cadorna leitet persönlich die Unternehmungen von seinem Hauptquartier aus, das sich im oberen Tale des Val Astico befindet. Die italienische bürgerliche Bevölkerung ist bereits seit Ende April in das Gebiet von Ferrara verbrocht worden.

#### Das Jahresfest der Geschlagenen.

Berlin, 18. Mai. (ab.) Das „Berl. Labl.“ meldet aus Livorno: Der 24. Mai, der Jahrestag der Kriegserklärung, wird in ganz Italien feierlich begangen werden. In Rom plant man außerdem eine Ausstellung eroberter österreichischer Kriegsvorstände.

Der allernächste den Serben Italienern, die ihrem Volke nie einen unakzeptierten österreichischen Losenbericht vor die Augen kommen ließen, zu rufen, der geplanten Ausstellung die letzten hübschen Tagesberichte unserer Verbündeten einzuweisen. Dann würde der verwegene Volksbesitz des Kabinetts Solandra-Sonino bald offenbar werden.

#### Kräftiger amerikanischer Einspruch gegen England in Sicht.

W.B. New York, 18. Mai. Kampfbuch des Vertreters des Volksworts: Die „Associated Press“ meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung breitet einen Einspruch gegen die Behinderung des Postverkehrs von und nach den Vereinigten Staaten durch England vor, der von amtlichen Stellen als sehr scharf bezeichnet wird. Die Note, die binnen kurzem abgehandelt werden soll, wird den Standpunkt einnehmen, daß die Vereinigten Staaten die Beachtung und Festhaltung solcher Postlinien, besonders neutraler Herkunft oder Bestimmung, nicht länger dulden können. England wird verständigt werden, daß die Vereinigten Staaten es für eine gebieterische Notwendigkeit halten, daß das gegenwärtige Verfahren geändert werde. Die amerikanische Regierung erblickt von vielen Einzelversionen und Beschäften, die durch die häufige und lange Festhaltung von Postschiffen geschädigt worden sind, Einwürfe.

Staatssekretär Lansing erklärte abends, wenn die Regierung es auch infolge der in der letzten deutschen Unterseebootnote enthaltenen Versicherungen Kaveria finde, auf Verhandlungen mit England auf dem Gebiete der Blockade zu stehen, so würden die Verhandlungen doch in nächster Zukunft fortgesetzt. Er fügte hinzu, man hätte größere Eile angewandt, wenn Deutschland sich enthalten hätte darauf zu dringen, daß die Vereinigten Staaten sofort gegenüber England handelten.

#### Wilson und der Papst.

Von der Weltkranz, 18. Mai. Reuters meldet aus Washington: Wilson hat auf die jüngste Depesche des Papstes geantwortet. Obwohl die Behauptung es abzulehnen, sich über den Brief Wilsons zu äußern, ist doch bekannt geworden, daß der Gedankenaustrausch sehr wenig im Zusammenhange mit der Frage des europäischen Friedens steht. Man erfährt, daß Wilson dem Papste mitteilt hat, daß es sein Wunsch sei, die Vereinigten Staaten außerhalb des Krieges zu sehen und alles Mögliche zu tun, sofern es sich mit der Ehre und den Rechten der Vereinigten Staaten vereinigen lasse. Keine der beiden Mittelstaaten soll veröffentlicht werden.

#### Der schwedische Minister des Außern über die Ålandsfrage.

W.B. Stockholm, 18. Mai. Minister Wallenberg hat heute vormittags in der zweiten schwedischen Regierungssitzung eine Erklärung der schwedischen Regierung in der Ålandsfrage abgegeben. Er erklärte, Schwedens Rechte und die Unverletzlichkeit seiner Interessen dürften von niemandem mißverstanden oder mißdeutet werden, zumal das

Schweden trotz seiner heissen Lage stets die Forderungen der Neutralität erfüllte. Was die Ålandsfrage betreffe, so müßte jeder, der ihre historische Entwicklung verfolge, einsehen, daß diese Frage für Schweden von vitaler Bedeutung, eine Lebensfrage ist. Das war die Ansicht der schwedischen Regierung u. des Reichstages im Jahre 1908. Dies ist auch die Ansicht der schwedischen Regierung im Jahre 1916. Die Regierung betrachte es als eine Pflicht und Schuldigkeit, diese Frage mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen und sie werde nichts unterlassen, was hier oder anderswo Schwedens Rechte oder Interessen wahren könnte.

Von der äussersten Rechten bis zur äussersten Linken erklärte sich der schwedische Reichstag mit der von Wallenberg vorgeschlagenen Politik solidarisch.

#### Ein Eisenbahnzug mit der Königin von Italien von Fliegern beschossen.

Livorno, 18. Mai. Große Enttäuschung verursacht in Italien, daß vor gestern abend der Eisenbahnzug, in dem die Königin und die Prinzessin Yolanda vom Reich des Königs an der Front zurückkehrten, zwischen Mestre und Padua von österreichischen Fliegern beschossen wurde. Die Königin war in einer kleinen Station unweit Udine in den Zug gestiegen, der zwei Solonovagen für sie führte. Der Abgeordnete Binati, der denselben Zug benutzte, erzählt über den Zwischenfall:

Als der Zug abends 9 Uhr in Mestre einlief, ertönten plötzlich Explosionen, die immer näher kamen. Oesterreichische Flieger hatten die Bahnlinie Mestre-Padua angegriffen. Von Benedia nach Mestre wurde der Himmel sofort mit mächtigen Scheinwerfern abgeleuchtet, doch die Flieger konnten durch den Nebel abgedeckt, ihre Wärfte fortsetzen. Eine Bombe fiel an der Linienkreuzung am Bahnhof in unmittelbarer Nähe des gerade rangierenden Ruases nieder und zerstörte dort Telegraphenbrücke. Darauf schrien die im Zug anwesenden Offiziere dem Personal zu, den Zug sofort gegen Padua weiterlaufen zu lassen. Das Geschick größter Schnelligkeit bei gefährlichen Nächten. Trotz dem befehligen ihn die anreisenden Flieger, von den Scheinwerfern beleuchtet und von den Abwehrkanonen beschossen. Endlich lief der Zug in den Bahnhof bei Padua ein, der, wie die ganze Strecke dunkel lag und wo das Publikum, das gerücheltweise schon von dem Zwischenfall erfahren hatte, der Königin große Beifallsgänge bereite. Am nächsten Morgen traf die Königin in Rom ein. Der Kronprinz erwartete sie an der Haltestelle nächst Villa Savoia. Nach der unmittelbar überstandenen Gefahr trug das Wiedersehen einen besonders bewegten Charakter.

W.B. Mailand, 17. Mai. Wie der „Secolo“ meldet, belegen österreichische Flieger gestern früh zum zweitenmale Treviso und Benedia mit Bomben.

W.B. Bern, 17. Mai. Nach weiteren Meldungen wurden bei dem Fliegeranriff auf Treviso drei Personen getötet und sechs verwundet.

W.B. Mailand, 17. Mai. Der „Corriere dello Sera“ meldet an dem österreichischen Luftanriff auf Udine: Eine Bombe platzte in unmittelbarer Nähe der Stadt unter Neuarierien, die von einem starken Platte aus den Luftkämpfen zusehen. Es gab acht Tote. Italienische Flugzeuge nahmen die Besetzung der österreichischen Flieger auf.

#### Die englischen Schiffsverluste im April.

Saga, 18. Mai. (Chr. Bl.) Eine Liverpooler Versicherungs-Gesellschaft bemerkt die häufigsten Schiffsverluste im April auf 118 183 000 Mark gegen 42 000 000 Mark im April 1915 und 6 500 000 Mark im April 1914.

#### Die Beschließung von Eupatoria.

Budapest, 18. Mai. Wie der „Sofioter Dnevnik“ berichtet, hat der Banzer „Nidilli“ (Kreuzer Breslauer) bei der Verdichtung des Krimkriegens Eupatoria die dortige meteorologische Station zerstört. Auf der Rückfahrt verlor „Nidilli“ ein russisches Schiff von viertausend Tonnen und mehrere kleine Transportdampfer u. Barken.

#### Ein englischer Monitor vernichtet.

London, 18. Mai. Die englische Admiralität berichtet: Es wurde ein verspäteter Bericht des Kommandanten der Mittelmeerflotte erhalten: In der Nacht vom 18. Mai wurde der kleine Monitor „R 30“ durch feindliche Artillerie getroffen. Der Monitor geriet in Brand und wurde vernichtet, wobei zwei Mann getötet und zwei Mann verwundet wurden. Der Verlust dieses Schiffes wurde durch den türkischen Losenbericht gemeldet und durch uns dementiert, da unsere Berichte, die zwei Tage nach dem Ereignis einliefen, keinerlei Meldung machten. Es erweist sich jetzt, daß der diesbezügliche englische Bericht verloren gegangen ist.

Die türkische Meldung ist demnach die korrekte und wahrheitsgemäße gewesen.

#### Die Lage in Belgien.

Belgien unter deutscher Herrschaft, ein „wohlgeordnetes Musterland“!

Ein neutrales Urteil.

Der schwedische Konsul in Belgisch-Kongo, Herr E. Sjogren, traf dieser Tage nach einem mehrwöchigen Aufenthalt in Belgien in Schweden ein. Hier veröffentlicht Herr Sjogren aus Grund eingehender eigener Beobachtungen in der Stockholmer Presse einen Aufsatz über seine Eindrücke aus dem sog. „unterdrückten Lande“. Die Schilderungen des schwedischen Konsuls, welche um so maßgebender sind, als Herr Sjogren seit einer Reihe von Jahren ein genauer Kenner belgischer Verhältnisse ist, verdienen weit und breit bekannt zu werden, da sie die vernichtende Widerlegung aller Entente-Lügen betreffs der angeblichen deutschen „Gewaltherrschaft“, „Tyrannei“ und „Miswirtschaft“ in dem okkupierten Lande enthalten. Herr Sjogren gelangt zu dem erfreulichen Ergebnis, daß Belgien zurzeit den Wohlstand eines wohlgeordneten Ruferlandes „genähert“. Aus der Schilderung mögen hier folgende Einzelheiten wiedergegeben werden:

„Ich will nicht in Abrede stellen, daß die von englischer Seite verbreiteten Gerüchte von deutschen Gewalttaten und Ungerechtigkeiten in Belgien mich recht skeptisch gestimmt hatten; als ich mich aber eines Tages in Belgien aufgehalten und Gesehenheit gehabt hatte, dort meine eigenen Beobachtungen anstellen, änderte sich meine Auffassung sehr bald zum Guten der sogenannten „Unterdrückten“. Ich kann der Wahrheit gemäß behaupten, daß alles Gerüchte von „deutscher Gewaltherrschaft“ ins Reich der Phantasie zu verweisen ist. Selbstverständlich müssen die Deutschen dafür Sorge tragen, daß Gesehe und Anordnungen geachtet werden; darin müssen sich aber wohl die Einwohner eroberter Länder überhaupt finden. Neben den deutschen Militärgerichten sind in Belgien auch die belgischen Zivilgerichte tätig; diese üben fortwährend die Rechtspflege nach bestehendem Recht aus und sind dabei frei von Druck. Das Auftreten der deutschen Soldaten gegenüber der belgischen Bevölkerung ist in keiner Weise brutal oder herausfordernd; im Gegenteil! Ratungemäß ist man in Belgien den Deutschen im allgemeinen nicht freundlich gestimmt. Zu Feindseligkeiten kommt es aber nicht. Dem „notleidenden“ Belgier geht es diesaugut, um unnötiger Weise seine Stellung zu verkomplizieren. Die Belgier bekommen Geldunterstützung aus Amerika, Schweden und anderen neutralen Ländern und, durch neutrale Vermittlung, auch aus England und Frankreich; von diesen Unterstützungen können sie gut leben — ohne zu arbeiten. Die Deutschen sehen das sehr wohl, sie drücken aber ein Auge zu und lassen ihre Soldaten diejenigen Arbeiten ausführen, welche eigentlich den eigenen Landeskindern zufallen. Deutsche Soldaten bauen die belgische Erde und treiben die belgische Industrie. Wenn die Belgier allmählich selber wieder diese Arbeiten übernehmen wollen, wird sie niemand daran hindern; sie würden ihre Arbeit sogar gut bezahlt bekommen. Der Belgier sitzt aber lieber mit verkürzten Armen und läßt sich durch andere Nationen ernähren, für welche er nicht das geringste Interesse hegt. Die Behauptung, die Belgier „sitzen rot“, ist also die reinste Entfälschung! In gewissen Beziehungen geht es den Belgiern jetzt sogar besser als den Deutschen selber. Als ein Beispiel sei genannt, daß während man in Deutschland fleischlose Tage eingeführt hat, man in Belgien ohne Einschränkung jeden Tag Fleisch bekommt...“

Man glaubt in Belgien vielfach noch an die „englische Hilfe“ und scheint verärgert zu haben, wie folgenswer die „Hilfe aus England“ schon für Belgien war. Daß die Engländer sich übrigens für ihre Wohlthaten gut bezahlt zu machen wissen, haben vor allem die belgischen Geschäftskreise erfahren müssen, namentlich die Rohstoffwarenhändler. Diese verkaufen jetzt ihre Produkte für Spottpreise an England. Ich habe sie gefragt, weshalb sie denn nicht lieber an Schweden oder andere Neutrale verkaufen. „Wir dürfen nicht!“ — war ihre Antwort — „wir sind



Telegramme.

Viviani und Thomas in Verlegenheit.

Stockholm, 18. Mai. (Ab.) In Ehren der (mittl. Teilen abgereit.) französischen Gäste Viviani und Thomas fand ein Festmahl in einem Moskauer Gasthause statt, bei dem das Moskauer Stadtoberhaupt eine hochpolitische Rede in dem Sinne hielt: Gewisse russische Regierungskreise führen auch die gesamte Einrichtung des Friedensschlusses einen Vernichtungskampf. Die baldige Auflösung des von Moskauer Industriellen geleiteten Verteidigungswerkes steht in Sicht, weil den russischen Reaktionen die hiesige Selbsthilfe verfehlt ist. Wir wenden uns an Sie als Vertreter des verbündeten freien Volkes, des einzigen wirklichen Kulturvolkes (1), und erbitten Säubungen die Feinde unserer Regierung!

Die Vertreter des freien Volkes könten die Ansprache vertonen an und erwiderten kein Dankeswort.

Der Fall Casement.

Reuter meldet aus London: Die Verhandlung gegen Casement und Bailen soll an das Militärgericht (Geschworenengericht) des höchsten Gerichtshofes vertrieben werden. Dieser Hof hat auch die Befugnis über Todesurteile abzurteilen.

Ein holländischer Dampfer in die Luft geflogen.

London, 18. Mai. London meldet: In Great Yarmouth ist am 16. Mai der holländische Dampfer „Batavier 5“, der mit gemischter Ladung von London nach Rotterdam unterwegs war, morgens in die Luft geflogen. Vier Mann der Besatzung wurden getötet, der Rest wurde oelandet.

Mord und Selbstmord.

Shotton, 18. Mai. Der hiesige Gendarmerie-Wachmeister töte seine Frau durch einen Schuss in den Kopf und erschloß sich dann selbst. Die Ursachen zu der Tat konnten bisher nicht festgestellt werden.

Der Deutschhasser Nicolson.

W. Budapest, 19. Mai. Der „Vester Lloyd“ bemerkt zu dem Rücktritt des Unterstaatssekretärs Nicolson: Damit schied ein böser Geist aus dem britischen auswärtigen Amt, der für die so häufige aggressive Richtung der englischen Politik eine starke treibende Kraft bildete. Er ist einer der treuesten und verheißentlichsten Verwalter der Tradition Eduards gewesen. Nur weil, als er Vorkämpfer in Betrachtung war, trat er in einen verhängnisvollen intimen Verkehr mit der Redaktion der „Novoje Vremia“ und führte dort das Feuer, das in den Weltbrand aufblühte. Sein eigener Sohn, Offizier der britischen Armee, konnte vor Beginn des Krieges an einem Bekannten, der noch dem Feinde des Vaters sich erkundigte, sein Vater würde vor Deutschland noch irrsinnig werden.

Die Russen an der Bogienfront.

W. Buda, 19. Mai. Die Blätter des Narra melden, daß die sogenannten Hilfsrussen an der Bogienfront vereinigt und ihre Befehle durch indische Abteilungen verstärkt wurden.

Die Fischerei in Russland.

Stockholm, 18. Mai. (Ab.) In allen Bezirken des nördlichen und mittleren Russland sollte so starker Frost ein, daß die gesamte Winterfaat vernichtet ist. In Biala sank das Thermometer auf 12 Grad unter Null. In Kowal herrscht seit drei Tagen Schneesturm. Im Wolgarebiet und im Kakan, wo infolge des zeitigen Frühjahrs die Saat bereits weit vorgeschritten war, ist alles erfroren. Im Gouvernement Perm wird der Schaden auf 10 Millionen Rubel geschätzt. In russischen Landwirtschafts- und Regierungskreisen herrscht steigende Aufregung. Besonders ernst ist auch die Deilmittelfrage für Russland. Die Verwaltung des russischen roten Kreuzes, ziemlich die einzige Besatzungsquelle für Medizin, teilt fürzlich den Krankenhäusern mit, daß sie in Zukunft Deilmittel nur an die unmittelbar an der Front gelegenen Lazarette liefern. Der finnische Senat ordnete ein Verbot der Wildschiffahrt nach Russland an. Die russ. Zufuhr sinkt dadurch auf 80 Prozent.

Attentat gegen Admiral Monplaisir.

W. Buda, 19. Mai. Das Athener Blatt „Embros“ meldet, daß ein Attentat gegen den Kommandant der Serben in Korfu, den französischen Admiral Monplaisir, verübt worden sei. Der Admiral, sagt das Blatt, wurde schwer verwundet. Als er die Befinnung wieder erlangte, forderte er, man möge ihn sofort an Bord seines Kreuzschiffes bringen und nach Frankreich zurückführen. Sein Wunsch ist erfüllt worden.

Die Kroatensaat.

Der Jahresbericht der Manchester Association of Importers and Exporters vermeldet die folgenden Fruchtsergebnisse: Weizen von Galizien nach dem Mittelmeer 1143 Prozent, Getreide von Rumänien nach Liverpool und Manchester 900 Prozent, aus Argentinien nach England 1160 Prozent, Baumwolle von Galvestone und New Orleans nach Liverpool und Manchester 566 Prozent. Die Summanitz (vom 11.), die diese Angaben unter der Überschrift: „Erbauliche Äffern“ mitteilt, bemerkt dazu: „Die Äffern lassen uns wirklich den Ruf ausstoßen: Salte den Dieb!“

genommene Revision der Räden und Lagerräume der einschlägigen Lebensmittelgeschäfte hat ergeben, daß Waren unbedingter Weise nicht zurückgehalten werden.

Wks. Wiesbaden, 18. Mai. Aus der Landwirtschaftskammer. In dem Beschlusse der Errichtung von Schädlingsämtern hat der Vorstand der Landwirtschaftskammer in einer dieser Tage stattgehabten Sitzung eine Entschließung angenommen, welche lautet: Der Vorstand erblickt in der beabsichtigten Befestigung der abeingewurzelten und den besonderen Verhältnissen des zersplitterten Grundbesitzes und des Immobilienbesitzes des Kammerbezirks angepaßten Schädlingsbehörden eine erhebliche Gefährdung der Interessenden der nationalländischen Landwirtschaft. Er beschließt deshalb einstimmig, entschieden für die Erhaltung der Rassen, die die Befestigung des in dem Beschlusse von der betr. Kommission gestrichenen § 19 einzutreten. An die königl. Staatsregierung und den Landtag soll eine diesbezügliche Eingabe gerichtet werden. — In Delegierten zum Deutschen Landwirtschaftsrat für die Jahre 1917/19 werden die bisherigen Vertreter Kammerpräsident Hartmann-Lübke-Frankfurt, sowie dessen bisheriger Stellvertreter Landrat von Heimbürg-Wiesbaden einstimmig wiedergewählt.

ht. Wiesbaden, 18. Mai. Passable Verhältnisse, meistens für die augenblicklichen Verhältnisse, wurde im Kreise Wiesbaden für Schweinefleisch und Schweinefleischwaren festgesetzt. Es kosten das Pfund frisches Schweinefleisch 1,50 Mark, Speck 1,80 Mark, geräucherter Speck 2 Mark, Rost- u. Ruchschinken 2,40 Mark, Schmalz 2,20 Mark, Knochen 1,90 Mark, Wetzwerk 2,20 Mark. Zwei Drittel des Schweinefleisches müssen frisch verkauft, ein Drittel muß vermurset werden.

Die bulgarischen Abgeordneten in Frankfurt.

ht. Frankfurt, 18. Mai. Unter Führung des Regierungspäsidenten Dr. von Meißner und des Stadtrats Dr. Soran besichtigten die bulgarischen Gäste heute früh die Anlagen der Bild- und Schlagehandlung E. u. J. Mayer. Die Herren bewunderten vor allem die in den Räumen aufgestellten riesigen Modelle — rund 5 Millionen Pfund —, die für die kleinen deutschen Städte bestimmt sind. Hieron schloß sich ein mehrstündiger Besuch der Gemälde des „Elektron“ in Griesheim a. M. Um 1 Uhr warteten im „Römer“ in Gegenwart der Spitzen der hiesigen u. hiesigen durch Oberbürgermeister Voigt festlich empfangen. Nach etwa 15 vermundete bulgarische zur Zeit im nahen Gomburg zur zur wäsenden Offiziere hatten der Einladung Folge geleistet. An die Begrüßung schloß sich im Saal ein Anßuß. Bei dieser Gelegenheit hielt der Oberbürgermeister eine Rede, in der vor allem auf die historischen Beziehungen Frankfurts zu Bulgarien hinwies u. dann die bulgarische Armee feierte. Mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Bulgarien schloß er seine Ansprache. Vizepräsident Dr. Romtschiloff dankte in französischer Sprache für den herzlichen Empfang. Später besichtigten die Gäste die Lebenswirklichkeiten Frankfurts und wohneten abends einer Festvorstellung im Opernhaus bei. Ihre Abreise nach München erfolgt Freitag vormittag. Eine Einladung nach Darmstadt mußten die Herren aus Mangel an Zeit ablehnen.

Gerichtliches.

sa. Hornau im Taunus, 18. Mai. Der frühere Bürgermeister von Hornau, Johann Romann III., der das Bürgermeisteramt bis Dezember vorigen Jahres bekleidete hatte und bei der Heimkehr eine Wiederverwahl abgab, wurde von der Strafkammer Wiesbaden wegen Verletzung, weil er von dem Wählermeister Vierod aus Niederrhein eine Verleumdungsumlage von 20 M. angenommen hatte, zu 50 M. Geldstrafe verurteilt. Der Sohn des Romann III., Anton Romann, Biergehilfe in Griesheim a. M. der von dem Architekten Heinrich Müller aus Frankfurt a. M. 750 M. angenommen hatte, damit er diesem die Bauleitung über ein in Hornau neu zu erbauendes Schulhaus verleihe, erhielt von der Wiesbadener Strafkammer, wegen Verletzung und Betrug 200 Mark Geldstrafe und der Vater Romann wegen Beihilfe nochmals 250 M. Geldstrafe. Johann Romann III. hatte 16 Jahre das Ehrenamt als Bürgermeister bekleidet.

Vermischtes.

Entdeckung von Edelmetall-Lagern im fernem Osten.

\* Petersburg, 18. Mai. In den Danans-Bergen, zwischen Sibirien und der Kamoiel, sind reiche Lager von Gold, Silber und Kupfer entdeckt worden. Man hat dort Kupfererz von etwa 4 Mio und Silbererz von 30 Gramm gefunden. Einige Adern enthalten gleichzeitig Gold, Silber und Kupfer. Eine Gruppe von amerikanischen Geldleuten interessiert sich lebhaft für diese Lager.

\*\* Gerächeltes aus aller Welt. In Groß-Britannien bei Königstunferhausen brach nachts im Wohnhause des Besitzers Rieh Feuer aus. Als Rieh seine unter dem Dachboden schlafende zehnjährige Tochter zu retten versuchte, wurde ihm der Weg durch Flammen und Rauch versperrt. Rieh selbst, sowie seine Tochter sind verbrannt. — Der ungarische Klaubart Die „B. J. a. M.“ meldet aus Budapest: Nach einer Müttermeldung erklärte ein Feldwebel, dem die Photographie des Mörders sich gezeigt wurde, daß dieser unter dem Namen Zuskai in einer Raaber Wagnersfabrik beschäftigt gewesen sei. Die Fabrikleitung hat mitgeteilt, daß Zuskai sich nicht nach Raab, sondern nach Klosterneuburg begeben hat. Weitere Nachforschungen werden angestellt. — Ein englischer Mustersoldat. Ein Rekord im Desertieren wurde laut Times vom 8. Mai von Leonard Melville, vom Radfahrer-Korps, aufgestellt, der jüngst wegen Diebstahls von Polizeigeräth zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden ist. Er desertierte, wie bei der Verhandlung bemerkt wurde, während seiner bisherigen 18monatigen Militärdienstzeit bereits ganze 38 mal und erwartet jetzt dafür seine Aburteilung durch ein Kriegsgericht. Ferner hat durch Fingerabdruck festgestellt werden können, daß der Mann früher schon einmal wegen schweren Einbruchdiebstahls verurteilt worden ist.

Wambold in Frankfurt. Staatsanwaltschaft angestellt wurden die Postassistenten Sed und Wahn in Hildersheim, Herrmann aus Stalbenkirchen, Steierwald aus Renscheid, ferner Ernst Bauer in Frankfurt; die Telegrafassistenten Alfred Bauer aus Düsseldorf, Strampel aus Chemnitz, ferner Kleinwölfer in Frankfurt. Verurteilt wurden Oberpostkasseninspektoren Schade von Frankfurt nach Düsseldorf, die Oberpostassistenten Milberstedt von Frankfurt nach Reudietendorf und Bica von Wülflingen (Thür.) nach Frankfurt. Dem Oberpostassistenten Brumov aus Weibitz wurde eine Postinspektorstelle in Frankfurt übertragen. Der Postassistent Franz Wolf in Frankfurt ist aus dem Postdienst ausgeschieden. Der Oberpostassistent Gens in Frankfurt ist gestorben. Auf dem Felde der Ehre sind gefallen der Ober-Telegraphenassistent Creda, der Telegrafassistent Emil Meyer, der Postassistent Wächter und der Postamtwärter Riemann, sämtlich aus Frankfurt. Beim Schwören aus dem Dienste wurde verließen: der Rote Adlerorden 4. Kl. dem Ober-Telegraphenassistenten Riedmannrat Wilhelm in Frankfurt, dem Postmeister Kronenradat Stoll in Griesheim; der Rpl. Kronenorden 4. Kl. dem Postsekretär Petrus in Weiskel.

— Eine Belohnung von 50 Mark. Die Polizeiverwaltung sieht sich veranlaßt, sich an das Limburger Publikum mit der Bitte um Schutz der öffentlichen Anlagen zu wenden. In letzter Zeit sind in den hiesigen Stadt, Anlagen wiederholt und in am erheblichem Umfang Hiersträucher und junge Bäume, besonders Tannen und Buchstämme, durch scharfe Säge abgehackt und beschädigt worden. Zur Ermittlung der Täter wurden seitens der Polizeiverwaltung 50 Mark Belohnung festgesetzt.

— Gewerbeverein für Nassau. Auf der Tagesordnung der Mitglieder-Versammlung des Gewerbevereins für Nassau, welche für Sonntag den 18. Mai, nachmittags 1 Uhr, zu Limburg im Hotel zur „Alten Post“ anberaumt ist, stehen nachfolgende Punkte zur Beratung: 1. Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit während der Kriegszeit. 2. Die Aufgaben der Gewerbevereine zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder. 3. Der sachliche Zusammenhluß des Gewerbevereins innerhalb des Gewerbevereins für Nassau. 4. Vortrag des Herrn Landesbank-Direktors A. Hau über die Nassauische Kriegsbeschäftigung. 5. Revision der Einrichtungen und Veranlassungen des Rhein-Mainischen Gewerbevereins für Volkshilfe seitens der Volksgewerbevereine. 6. Wünsche und Anträge aus der Versammlung. — Außer den Gewerbevereinsvertretern steht jedem Mitglied des Gewerbevereins die Teilnahme an dieser Versammlung frei.

Provinzielles.

Ein unverhofftes Wiedersehen.

ht. Frankfurt, 18. Mai. In einem hiesigen Militärübungsraum trug sich dieser Tage ein erareifender Vorfall zu. Ein älterer Landsturmann, der sich von der Westfront zu längerem Urlaub in seine märkische Heimat begeben, kam hier spät abends an u. fand in dem Quartierhause für die Nacht Unterkunft. Als er nach etlichen Stunden noch sinnend auf seinem Bett lag, hörte er, wie der diensttunende Unteroffizier, bei der Besichtigung neuer Gäste plötzlich seinen Kameraden aufrief u. zugleich einem jungen Soldaten ein Bett zuwies. Der alte Landsturmer springt auf, fragt den Unteroffizier, ob er sich auch nicht verfehlt habe. Dann sieht er sich den jungen Kameraden näher an, in dieser aber erkannte sofort trotz der verwilderten Bärte den Alten. Es waren Vater u. Sohn, die sich seit 30 Monaten nicht gesehen hatten und nun durch besondere Rücksicht hier begegneten. Am nächsten Morgen nahmen beide Abschied von einander. Der Vater reiste in die Heimat, der Sohn oina an die Westfront.

sa. Nibelungenstein, 18. Mai. Zwei hiesige Dienstmädchen und eine Köchin, die mit französischen Kriegsgefangenen angebandelt hatten, ihnen Briefe geschrieben, Schokolade u. Zigaretten zugestekt usw., wurden, ein Dienstmädchen und die Köchin zu je 2 Wochen, ein Dienstmädchen zu einem Monat Gefängnis vom Kriegsgericht verurteilt.

\* Oberlahnstein, 18. Mai. In Ansehung des Schuljahres wurden am hiesigen Gymnasium 61 Schüler aufgenommen. Die Anzahl hat jetzt 261 Schüler. Am Laufe des verfloffenen Schuljahres haben 7 Oberprimaner die Reifeprüfung und 2 die ordnungsmäßige Reifeprüfung bestanden. Aus dem Lehrerkollegium sind im Sommer 1915 die Herren Grandpierre und Prof. Bröker ausgeschieden; Prof. Grandpierre trat am 1. Juli 1915 in den Ruhestand, Prof. Bröker ist am 9. Juni 1915 gestorben. Wegen Krankheit ist Herr Prof. Dr. Ling bis zum 1. Juli beurlaubt.

\* Böhlen, 18. Mai. Wieder ermittelte Kriegsgefangene. Zwei tüchtige Musikanten der Jugendwehr, Schüler der Musikschule, haben heute Nacht gegen 11¼ Uhr drei flüchtige Kriegsgefangene eingefangen und auf der hiesigen „Nachtwache“ einbracht: 1 Franzose, 1 Belgier und 1 Engländer (darunter zwei Unteroffiziere) aus den Gefangenenerlagern Gießen und Limburg.

sa. Aus dem Rheingau, 18. Mai. In den von Rimmichen Raabbezirk in der Gemarkung Johannshöhe, wurden in den letzten Tagen zu der großen Freude der Landwirte etliche Stück Schwarzwild erlegt. Förster Hell brachte davon allein sieben Stück zur Strecke.

om Rhein, 18. Mai. Dieser Tage kamen 4 für die Donau bestimmte Schlepper hier vorbei. Sie führen die Namen: „Alma“, „Karl“, „Rinna“ und „Otto“, haben je eine Maschine von 150 PS. und kommen von Berlin. Sie fahren von dort nach Gomburg, über die Nordsee, Ruhr und durch die verschiedenen norddeutschen Kanäle entlang bis in den Rhein. Die Fahrt führt sie weiter mindestens durch den Main-Donaukanal in die Donau bis nach Wien an. Hier werden die Schlepper, die im Dienste der Zentral-Einkaufsgesellschaft, G. m. b. H. Berlin bestanden, zum Transport des rumänischen Getreides verwendet werden. Bis jetzt sind 37 Dampfer noch dort abgefahren und es wird noch eine Reihe folgen.

sa. Camp, 18. Mai. Gegen die beiden letzten Jahre steht unserer Gegend dieses Jahr eine schlechte Fischereiernte bevor, besonders bei den Spätorten.

sa. Osterpai, 18. Mai. Bereits in voriger Woche konnten hier die ersten Rirschen gepflückt werden. Die Rirschenente fällt mager aus.

sa. Wiesbaden, 18. Mai. Eine in der vergangenen Woche seitens der Polizeibehörde vor-

ist entschieden widersprechen. Unter dem Belagungsanstand ist eine Reihe von persönlichen Freiheiten aufgehoben worden. Auch das Reichsgericht hat sich dahin entschieden.

Abg. Stadthaus in Wiesbaden widerspricht wiederholt lebhaft, während Dr. Lewald seine Ansicht aufrecht erhält.

Damit schließt die Debatte. Die Resolution der Kommission auf Erhöhung der Bezüge der nicht statmäßig angestellten Post- u. Assistenten, Gehilfen usw., sowie die Resolution auf Lösung der Strafen in den Personalakten werden angenommen. Die sozialdemokratische Resolution auf Wahrung des Briefgeheimnisses wird abgelehnt. Der Etat wird genehmigt.

Es folgt der Etat der Reichsdruckerei. Dieser Etat wird ohne Aussprache angenommen. Es folgt der Etat des Reichsamtes des Innern.

Abg. Graf v. Helldorf berichtet über die Verhandlungen der Kommission und spricht namens des ganzen Hauses das Bedauern über die Erhaltung des Staatssekretärs Dr. Delbrück aus. Eine Reihe von Staatsleuten mußte noch aus der Debatte ausscheiden, so die Ernährungsfrage.

Vizepräsident Dove schlägt vor, die Wohnungsfrage, die Fenst- und Ernährungsfrage von der Beratung zurückzustellen.

Abg. Giesberts (Str.): Die Leistungen unserer Industrie sind auf dem Gebiete der Kriegswirtschaft mangelhaft. Auch in Friedenszeiten wird unsere Industrie es verdienen, ihren Ruf in der Welt zu wahren. Die Textilindustrie befindet sich infolge des Mangels an Rohstoffen in einer gewissen Notlage. Ihr müssen wir namentlich auch hinsichtlich der Arbeitslosigkeit unser Augenmerk schenken. Vieles muß nach dem Kriege große Aufgaben zu erfüllen sein. Erneuerungsarbeiten beim Straßenbau, bei den Straßenbahnen usw. werden notwendig sein. Die Schwarzseherei, daß wir nach dem Kriege eine schlechte wirtschaftliche Lage haben werden, ist nicht gerechtfertigt. Wir begreifen es, daß das Reichsamt des Innern der wirtschaftlichen Annäherung der Mittelmächte sein Augenmerk schenkt. Aufgabe der Gemeinden ist es, dem Mittelstand, dem Handwerkerstand, die ihre Ersparnisse vielfach ausgedient haben, entgegenzukommen. (Beifall.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag 2 Uhr vertagt.

lokales.

Limburg, 19. Mai.

— Die Briefbestellung in Limburg. In Limburg finden werktags 3 Ortsbriefbestellungen statt: um 7 U., 9,30 U. und 3,30 U. In anderen Orten wird es von Wert sein, zu erfahren, an welche Postzüge usw. diese Bestellungen auszuweichen.

Bei der 1. Bestellung um 7 U. werden abgetragen die Briefsendungen aus allen am vorhergehenden Nachmittag nach 2,19 und während der Nacht hier eingetroffenen Zügen einschließlich des 8,37 U. von Hadamar hier eintreffenden Frühzuges.

Zur 2. Bestellung um 9,30 U. kommen die Sendungen, die mit den übrigen Frühzügen bis 7,41 U. hier eingegangen sind; diese Sendungen sind abgegangen von Berlin Schel. Pst. am Abend um 9,21, von Dresden 12,17, Leipzig 12,17, 2,08, Halle 8,46, Hannover 12,2, sowie aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet

Table with 2 columns: Destination and Time. Includes entries for Aden (12,28), Oberhausen (11,28), Essen (10,24), Dortmund (9,48), Bochum (10,08), Hagen (10,26), Düsseldorf (11,08), Frankfurt (5,02).

Zur 3. Bestellung um 3,30 U. gelangen die Sendungen von allen Zügen, die hier von 9,35 U. bis 2,19 U. einschließlich eintreffen.

Bei der einmaligen Sonntagsbestellung werden alle bis 8 U. hier eintreffenden Sendungen abgetragen.

— Anmeldung des Feuerbedarfs für das Einmachen von Kleinobst. Am Samstag oder Montag kann jede Hausfrau, die im Sommer Obst einmacht, beim Abholen der Butter- oder Mehlkarten, die Menge des Feuers anmelden, das sie beim Einmachen von Kleinobst (Stachelbeeren, Erdbeeren, usw.) gebraucht. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß unter Kleinobst nicht Äpfel, Pflaumen, Birnen usw. die erst im Herbst einemacht werden, zu verstehen sind. Für dieses Obst wird der nötige Feuer in der Regel freigegeben werden.

— Ankauferstelle für Goldschmelzer. Im vergangenen Mittwoch war die hier für die Kreise Limburg und Westerburg in den Räumen des Vorläufvereins errichtete Ankauferstelle für Goldschmelzer zum Besten der Reichsbank zum ersten Male in Tätigkeit. Es wurden für mehrere hundert Mark Goldschmelzer aller Art angekauft und die Beträge sofort ausbezahlt. Während der Eifer zahlreicher offenbar gering bemittelte Leute, die ihr letztes, vielleicht einiges Schmuckstück, ein Kreuzchen, Ketten, Ring usw. zum Besten des Vaterlandes darbrachten. Wähten sich die wohlhabenden Kreise unserer Mitbürger die Beispiele recht zum Muster nehmen! Bei der großen Wichtigkeit, die eine Stärkung des Goldschmelzers unserer Reichsbank für den Krieg hat, kann man nicht genug auf einen möglichst großen Erfolg dieser Sammlung hinweisen. Für jede Mark in Gold kann die Reichsbank den dreifachen Betrag in Noten ausgeben, und ihr Goldstand ist für das ganze Ausland, das feindliche wie das neutrale, der sichere und scharf beobachtete Gradmesser unserer ganzen finanziellen Lage; nach ihm richtet sich der Wert unseres Geldes, unser Bedarf im Ausland, und seine Bedeutung für den Krieg kann nicht hoch genug veranschlagt werden; das möge sich jeder nur recht klar machen! Der nächste Ankauferstag ist Mittwoch den 29. Mai, vorm. 10—1 Uhr.

— Postpersonalien. Die Prüfung als Postsekretär haben bestanden: Oberpostassistent Reichs und die Postassistenten Staufenberg und

Advertisement for 1877 Schweizer Pflanzmittel. Includes text: '1877 SCHWEIZER PFLANZMITTEL', 'BRANDT'S WAGNER'S PATENT', 'wurde dieses Zeichen für', 'Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpflanzmittel (Schweizerpflanzmittel) als Schutzmarke eingetragen. Vor Nachahm. wird gewarnt. H. G. Dorn, Apotheker Rich. Brandt, Gießen (Schweiz)'. There is a logo with a cross and the number 1877.

Advertisement for NESTLE Allbewährte Nahrung für Kinder und Kranke. Includes the Nestle logo and text: 'NESTLE Allbewährte Nahrung für Kinder und Kranke'.

